

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **63/64 (1914)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Miscellanea.

Brienzerseebahn. Der Schweiz. Nationalrat hat sich in einer ausnahmsweise in der letzten Januar-Woche abgehaltenen Session mit der „Motion Michel“ (siehe Seite 297 des Bandes LXI vom 31. Mai 1913) beschäftigt und diese nach sehr einlässlicher Debatte mit 101 gegen 46 Stimmen als nicht dringlich erklärt, d. h. abgelehnt. Es bleibt somit bei der schmalspurigen Ausführung der, nach den von uns in Band LIX, Seite 310 und 311 dargestellten Normalien, im Bau befindlichen Brienzerseebahn.

Seit der Umwandlung der „Anfrage“ von Nationalrat Michel, die er im Verein mit 52 Ratsmitgliedern in der Dezembersession 1912 an den Bundesrat richtete, in die von 83 Ratsmitgliedern unterzeichnete „Motion“ ist die Frage sowohl von Seite der Motionssteller, wie von Seite des Eisenbahndepartements und der S. B. B., die ihrerseits an dem Bundesbeschluss von 1907 festhalten wollten, von allen Seiten beleuchtet worden; sie hat, nachdem die Brienzerseebahn beiderseits vornehmlich als Fortsetzung der Brünigbahn von Brienz bis Interlaken aufgefasst wurde, an Umfang gewaltig zugenommen, da in ihrem Gefolge notwendigerweise auch ein Umbau der Brünigbahn auf Normalspur ins Auge gefasst werden musste mit Scheitel- oder gar mit Basistunnel. Die Gutachten, die von dem (seither verstorbenen) Ingenieur Herzog in Bern in Vertretung des Standpunktes der S. B. B. und von a. Gotthardbahn-Direktor Dietler zur Rechtfertigung der Begehren der Motionäre aufgestellt wurden, erreichten demgemäss unerwartet hohe Ziffern. Es darf wohl angenommen werden, dass es besonders dieser Umstand war, der dazu geführt hat, dass, ungeachtet der gewichtigen Gründe, die vom Motionssteller vom Standpunkt der Verkehrsbedürfnisse und der wirtschaftlichen Notlage des Oberhaslitals, sowie auch von militärischer Seite für die Normalspur ins Feld geführt wurden, ein grosser Teil der 83 Ratsmitglieder im Laufe der Debatte von ihrem Verlangen abstanden, sodass schliesslich der Motion nur noch 46 Stimmen treu blieben.

Im übrigen wird durch die von den S. B. B. für die Brienzerseebahn bestimmten Unterbaunormalien ermöglicht, auf der neu gebauten Strecke mit verhältnismässig geringen Kosten, wenn sich der Bedarf dafür zeigt, den normalspurigen Oberbau zu legen. Es wird also, sobald die Verhältnisse es erlauben werden an die damit zusammenhängende und sehr grosse Kosten verursachende Frage des Umbaus der Interlakener Bahnhöfe und an die Normalisierung der Brünigbahn heranzutreten, dieser Teil der Arbeit schon gemacht sein.

Wenn andererseits aus dem Endergebnis der Verhandlungen geschlossen werden darf, dass sich die Erkenntnis endlich Bahn bricht, wir müssen unserem Eisenbahnwesen die nötige Zeit lassen, zu erstarken und zu gesunden, bevor wir fortfahren es mit auf lange Zeit unrentablen Ausbauunternehmungen zu belasten, so ist dieses lebhaft zu begrüßen. Es drängen sich ja zur Genüge grosse, seit langer Zeit schwebende Eisenbahnfragen auf, deren Lösung einzelnen Landesteilen schon seit Jahren zugesagt ist, sodass wir an neue, ebenso schwierige Probleme nicht mit Ueberstürzung herantreten dürfen.

Turbokompressoren von sehr grosser Leistung kommen in den Anlagen der „Victoria Falls and Transvaal Power Company“ bei Johannesburg zur Druckluftabgabe an 17 verschiedene Minen mittels eines 30 km langen Rohrnetzes zur Anwendung. Die erzeugte Druckluft von 10 bis 12 at dient in den Minen zum Betriebe von Gesteinsbohrmaschinen und weiterer Pressluftwerkzeuge. Zur Zeit stehen im Betrieb zwölf Turbokompressoren von je 4000 PS, daneben sind drei Turbokompressoren von je 12000 PS vorgesehen, die zum Teil schon fertiggestellt und demnächst zur Inbetriebnahme kommen dürften. Die 12000 PS-Maschinen wurden, ebenso wie acht Stück der 4000 PS-Maschinen, von der A. E. G. gebaut, die über die grössere der zwei Bauarten in der Dezember-Nummer der „A. E. G.-Zeitung“ nähere Angaben veröffentlicht hat. Es handelt sich bei den 12000 PS-Maschinen um aus drei Zylindern bestehende Luftkompressoren für eine Luftmenge von je 100 000 m³/std, die bei einem Kompressions-Enddrucke von 10 bis 12 at absolut je 12000 bis 13000 PS an der Welle aufnehmen. Die drei Zylinder sind mit einer einzylindrigen Dampfturbine von 3000 Uml/min direkt gekuppelt. Zunächst der Turbine liegt der Niederdruckzylinder des Kompressors, von dem die Luft zunächst in einen Zwischenkühler und dann in den Mitteldruckzylinder gelangt, um hierauf wiederum zunächst einen Kühler und schliesslich den Hochdruckzylinder zu durchlaufen. Neben der Kühlung der Luft in den Zwischenkühlern findet auch noch eine Kühlung der Kompressor-Zylinder selbst mittels Kaltwasser

statt. Die Zeitungsnotiz, der wir unsere Angaben entnehmen, weist mit Recht darauf hin, dass die Bewältigung so grosser Luftmengen in einer Maschine bei Kolbenkompressoren ausgeschlossen ist; als Höchstgrenze für den Kolbenkompressor wird eine Luftmenge von etwa 20000 m³/std bei einem Enddruck von 6 bis 8 at angegeben. Die Entwicklung des Turbokompressors zur Grossmaschine von so erheblicher Einzelleistung ist umso bemerkenswerter, als der Bau von Turbokompressoren erst seit einem Jahrzehnt betrieben wird.

Das Löntschwerk und die Fischerei im Klöntalersee. Bald nachdem die grossen Stauwehr-Anlagen des Kraftwerks am Klöntalersee dem Betrieb übergeben worden waren, glaubte man im Kanton Glarus einen starken Rückgang des Fischbestandes im Klöntalersee und im Löntsch konstatieren zu müssen, sodass der Ertrag der Fischerei stark zurückging und dem Kanton durch vermehrte Aussetzung von Fischbrut wesentliche Mehrauslagen entstanden. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, kam es zwischen dem Kanton Glarus und dem Löntschwerk zum Prozess, der nun vom Bundesgericht mit Urteil vom 29. Januar im Sinne der Gutheissung der glarnerischen Entschädigungsklage entschieden worden ist. Das Bundesgericht hat das Elektrizitätswerk verpflichtet, mit Rückwirkung auf das Jahr 1909 und für die ganze Dauer der Konzession den Kanton Glarus jährlich mit 600 Fr. zu entschädigen.

Geschichtliches und Rechtliches über eine schweizerische Ostalpenbahn. Ueber dieses Thema hat in einer zahlreich besuchten Versammlung in Zürich am 25. Januar d. J. Ständerat Brügger gesprochen. Der Vortrag erschien in seinem ganzen Wortlaut in verschiedenen Schweizer Zeitungen, so auch im zweiten Morgenblatt der „N. Z. Z.“ vom 31. Januar. Die vollständige, streng geschichtliche Darstellung der Materie von der ersten Idee, die von Oberingenieur Richard La Nicca im Jahre 1838 ausgegangen ist, bis auf den heutigen Tag, gestaltet das Lesen dieser Darstellung ebenso anziehend wie aufklärend, weshalb wir unsere Leser darauf besonders aufmerksam machen wollten.

Talsperrenbau in Deutschland. Die in den letzten 25 Jahren in Deutschland erstellten bzw. genehmigten und noch im Bau begriffenen etwa 40 Talsperrenanlagen fassen zusammen rd. 500 Mill. m³ und haben einen Kostenaufwand von rund 100 Mill. Fr. verursacht. Die Einheitskosten für den Kubikmeter aufgespeicherten Wassers schwanken zwischen 10 Cts. und Fr. 2,15; der niedrigste Satz betrifft die Edertalsperre, der höchste eine kleine, der Trinkwasserversorgung dienende Anlage im Salbachtale bei Ronsdorf. In der genannten Kostensumme ist der Aufwand für Nebenanlagen, wie Kraftwerke und dgl. nicht enthalten.

Anschluss der griechischen Bahnen an das orientalische Eisenbahnnetz. Die griechische Regierung hat die zur Herstellung der Verbindung der griechischen Bahnen mit dem europäischen Eisenbahnnetz noch fehlenden etwa 95 km der „Société de construction des Batignolles“ zur Ausführung übertragen. Der Bau soll so beschleunigt werden, dass die Linie noch im Jahre 1915 in Betrieb genommen werden kann.

Die ostafrikanische Mittelalandbahn, über deren Bau unser Kollege C. Gillmann im letzten Bande einlässlich berichtet hat, hat nunmehr ihr Endziel Kigoma am Tanganjikasee, etwa 50 km nördlich von Ujiji, glücklich erreicht (vergl. Uebersichtskarte Band LXII, Seite 162). Knapp 8½ Jahre hat der Bau der rund 1250 km langen Bahn erfordert, die künftig den alten Handelsweg von Bagamoyo über Tabora an die innerafrikanischen Seen ersetzen wird.

Der Isvor-Tunnel. In unserer Notiz auf Seite 72 der letzten Nummer ist zu ergänzen bzw. zu berichtigen, dass Oberingenieur Fritz Kolberg die Oberleitung am Hauenstein-Tunnel weiterführt, während die Unternehmung dessen Bruder, Oberingenieur Conrad Kolberg, mit der Oberleitung der Arbeiten am Isvor-Tunnel beauftragt hat.

Neues Bundesgerichtsgebäude in Lausanne. Der Beschluss des Bundesrates bezüglich des an die Architekten Prince & Béguin erteilten Auftrages wurde nicht, wie auf Seite 73 des lfd. Bandes versehentlich berichtet, am 23. Januar d. J., sondern bereits am 23. Dezember 1913 gefasst, was wir auf Wunsch richtig stellen.

Neues Schulhaus in Entlebuch. Am Sonntag den 1. d. M. wurde ein von den Architekten Theiler & Helber erstelltes neues Schulhaus mit zehn Klassenzimmern zu 60 Schülern im Entlebuch feierlich eingeweiht.

Schweiz. Bundesbahnen. Die Generaldirektion der S. B. B. beantragt dem Verwaltungsrate für Erstellung des zweiten Geleises auf der Strecke Lengnau-Biel einen Kredit von 1 365 000 Fr. zu bewilligen.